

ZEITRUF

Zeitschrift zur biblischen Orientierung für Bekennende Christen

Nr. 1/2025 / 1. Quartal / 36. Jhrg.

Editorial

Liebe Glaubensgeschwister, liebe Leser!

Paulus schreibt in Rö 12,16: „**Seid gleichgesinnt gegeneinander; trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen; haltet euch nicht selbst für klug!**“

Das griechische Wort für „klug“ heißt „phrónimos“ und bedeutet: einsichtsvoll, verständig, vernünftig, praktisch, umsichtig, einsichtig. Diese zunächst positiven Bedeutungen wendet Paulus nun aber negativ zusammen mit „selbst“ an. Das heißt, dass wir uns nicht aus uns selbst heraus für klug halten sollen. Eine solche Klugheit bzw. Weisheit kommt nicht von oben: „**Wenn ihr aber bitteren Neid und Selbstsucht in eurem Herzen habt, so rühmt euch nicht und lügt nicht gegen die Wahrheit! Das ist nicht die Weisheit, die von oben kommt, sondern eine irdische, seelische, dämonische**“ (Jak 3,14-15). Es geht wie so oft um die Eitelkeit und die Überheblichkeit des Menschen. Auch wiedergeborene Gotteskinder sind davor nicht gefeit, sonst hätte Paulus in unserem Text nicht darauf hingewiesen. Die wahre Klugheit und Weisheit kann nur durch den lebendigen Gott kommen: „**Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht worden ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung**“ (1Kor 1,30).

Nur wenn wir in ihm bleiben und wandeln, erhalten wir die wahre Klugheit, die sich ein Mensch nicht ausdenken kann. Wenn er es tut, wird er scheitern und falsch handeln. Daraus entstehen die oben genannten negativen Auswüchse wie bitterer Neid oder Selbstsucht. Das Problem dabei ist, dass solche Menschen mit der Zeit in einen Wahn abgleiten, sollten sie es nicht vorher erkennen und Buße tun. Diese Selbstgerechtigkeit kann

dann in Blindheit oder Realitätsverlust münden. Was bei wahrhaft Gläubigen nicht vorkommen darf, ist in der unerlösten Welt an der Tagesordnung. Wenn wir z.B. in die heutigen europäischen politischen Zustände schauen, so kann man nur mehr mit dem Kopf schütteln ob der Blindheit und Selbstgerechtigkeit der meisten Regierenden. Sie fahren diesen Kontinent durch grüne sektiererische Ideologie und Dummheit an die Wand und meinen in ihrem Wahn auch noch, das Richtige zu tun (s. auch den Artikel dazu auf Seite 8-10).

Doch wir wiedergeborenen Gotteskinder dürfen nicht in diese Falle gehen! Das Wort Gottes will uns davor bewahren, damit wir einen kühlen, rationalen Verstand behalten und die Dinge, die kommen, richtig einschätzen können. Das bedeutet aber, dass wir geistlich wach bleiben und dabei das Gebet nicht vernachlässigen (Mt 26,41). Die Zeiten werden nicht besser, soviel steht fest. Deshalb ist es umso dringlicher für uns Gläubige, dass wir uns innerlich wappnen, die ganze Waffenrüstung anziehen (Eph 6), um auf alles gefasst sein zu können. Wir wissen nicht, was morgen kommt und wir könnten plötzlich in einen europäischen Krieg gegen Russland hineingezogen werden. Die Gefahr dafür hat sich in den letzten Wochen immer weiter verschärft (Stand Mitte März 2025). Die Propaganda in Europa nimmt auch immer weiter zu – die Völker werden systematisch auf Krieg konditioniert (d.h. vorbereitet und auf Linie gebracht) und abweichende Ansichten werden bekämpft. Genau dieselben Methoden einer einheitlichen Meinung wurden schon bei Corona durchgezogen und die meisten Menschen sind darauf hereingefallen. Wir Gläubige sind mit hineingenommen in diese Umstände, denn wir sind zwar nicht mehr von dieser Welt, aber noch in ihr. Doch das ist ja nichts Neues! Unsere Glaubensväter er-

lebten auch wirtschaftliche Niedergänge und Krieg und sie sind bewahrt worden – das kann aber auch den leiblichen Tod bedeuten. Bewahrung bedeutet nicht immer, dass uns das Böse nichts anhaben kann; es kann auch bedeuten, dass wir in Trübsal und Nöten sterben und zu unserem Herrn Jesus Christus gehen. Doch der Wille Gottes dafür ist für jeden individuell; jeder Gläubige hat seine Berufung zum Dienst und wenn sie erfüllt ist, ist die Zeit gekommen, abzuschneiden. Dies haben wir auch gerade im persönlichen Umfeld erlebt: Ein jahrelanger treuer Mitarbeiter ist Ende Dezember 2024 mit 60 Jahren plötzlich verstorben und nun bei seinem Herrn und Heiland Jesus Christus.

Vergessen wir niemals: Der lebendige Gott hat den kompletten Überblick und nichts geschieht (auch weltpolitisch), was er nicht zulässt. Die Weltgeschichte liegt offen vor ihm und nichts und niemand kann ihn daran hindern, seine Pläne auszuführen. Dieses Wissen dürfen wir nie aufgeben, denn sein Wort ist absolut zuverlässig und das tröstet uns: „**Der Gott des Ausharrens und des Trostes aber gebe euch, untereinander {eines} Sinnes zu sein, Christus Jesus gemäß**“ (Rö 15,5). Das Ausharren, d.h. das „Darunterbleiben“ und Ertragen der bösen Menschen in dieser gefallenen Weltzeit soll uns zur Reifung führen, damit wir standhaft und gegründet werden und uns stürmische Zeiten nicht umwehen und zu Fall bringen können.

Auch das wird geschehen: Gottes Rache über die Gottlosigkeit der Menschen kommt eines Tages und sie werden nicht entfliehen. Wir aber sollen uns nicht selbst rächen: „**Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn [Gottes]; denn es steht geschrieben: ‚Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr‘**“ (Rö 12,19). Erheben wir unseren Blick zu unserem Herrn Jesus Christus und sehen auf sein

Inhalt: Berichte und Kommentare und Aktuelles aus dem Missionsfeld (S. 4-7); Kurz vor Zwölf: Die Auslegung der Offenbarung, Teil 120: Das neue Jerusalem Teil XVII (S. 7-8); Zeit-Lupe: Ukraine/Israel/Syrien: Der neue U-Präsident Trump mischt sich ein (S. 8-11; Zeit-Zeugen: Mein Zeugnis - Vom religiösen Dogma zum biblischen Glauben Teil 44 (S. 11-12); Aktuelle Hinweise und Termine (S. 12)

vollkommenes Opfer, das er für uns am Kreuz auf Golgatha vollbracht hat. Nur die Vergebung durch sein kostbares und teures Blut bringt uns in die ewige Herrlichkeit und Gemeinschaft Gottes – nichts anderes! Das ist ein Grund zum

Loben und Preisen unseres Erlösers: „**Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!**“ (Ps 103,2). Unsere Hoffnung der Herrlichkeit in uns trägt nicht: „**Ihnen wollte Gott bekanntmachen, was der**

Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol 1,27).

In herzlicher Verbundenheit
Ihre Zeitruf-Redaktion

Die Geduld des lebendigen Gottes mit uns Menschen

Das Wesen des Menschen ist von Natur aus ungeduldig – das betrifft sowohl unerlöste wie auch wiedergeborene Menschen. Jeder kennt es, jeder hat es schon erlebt: Wenn sich eine Sache hinzieht und man auf etwas warten muss, kann einem schon einmal der Geduldsfaden reißen. Die darauf folgenden Reaktionen fallen dann mehr oder weniger heftig aus. Ich kann mit meinem Wesen und meiner Art einem anderen gehörig auf die Nerven gehen – und umgekehrt gilt das ebenso. Vieles davon können alle Menschen bis zu einem gewissen Grad aushalten, da die Erziehung von Kind an neben dem jeweiligen Charakter hier auch eine wichtige Rolle spielt. Wir älteren Semester haben noch gelernt, uns in Gegenwart Erwachsener still zu verhalten, auch wenn das schwer fiel. Auch in der Schule war man zum Lernen und nicht zum Schwatzen oder Rumtoben. Dafür waren die Pausen da. Solch eine Verhaltensweise fällt nicht vom Himmel, sondern ist wie gesagt eine Folge richtiger Erziehung. Wenn man solches nicht gelernt hat, fällt es einem im Erwachsenenalter umso schwerer, sich richtig zu benehmen und zu verhalten. Oftmals ändert sich dann gar nichts mehr und man kann zu einem Störfaktor für die Umgebung werden.

Ungeduld ist eine Folge des Sündenfalls des Menschen gegenüber dem lebendigen Gott. Es hat auch sehr mit Egoismus zu tun, da man einfach auf sein angebliches Recht bestehen will, alles zu bekommen; und das sofort und umfänglich. Diese Instant-Mentalität prägt den heutigen Menschen besonders stark, da das Leben so hektisch und oberflächlich geworden ist und man meint, keine Zeit mehr zu haben. Doch wir wollen einmal die Sicht Gottes auf uns Menschen und die Weise, wie er mit uns umgeht, betrachten. Er ist, soviel sei zu Beginn gesagt, kein Instant-Gott, der uns alles, was wir uns wünschen, auf Knopfdruck zur Verfügung stellt. Oft lässt er uns warten, manchmal Jahrzehnte, bis er uns das gibt, was er für richtig hält. Für uns Menschen sind das dann Erziehungswege der Reifung. Dadurch lehrt er uns u.a. auch Geduld – genau das, was wichtig

ist, damit wir für ihn brauchbar werden und bleiben.

In Apg 10,9-17 lesen wir von Petrus: „**Am folgenden Tag aber, als jene auf dem Weg waren und sich der Stadt näherten, stieg Petrus auf das Dach, um zu beten, etwa um die sechste Stunde. Da wurde er sehr hungrig und wollte essen. Während man aber etwas zubereitete, kam eine Verzückung über ihn. Und er sah den Himmel geöffnet und ein Gefäß zu ihm herabkommen, wie ein großes, leinenes Tuch, das an vier Enden gebunden war und auf die Erde niedergelassen wurde; darin waren all die vierfüßigen Tiere der Erde und die Raubtiere und die kriechenden Tiere und die Vögel des Himmels. Und eine Stimme sprach zu ihm: Steh auf, Petrus, schlachte und iss! Petrus aber sprach: Keineswegs, Herr! denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen! Und eine Stimme [sprach] wiederum, zum zweitenmal, zu ihm: Was Gott gereinigt hat, das halte du nicht für gemein! Dies geschah dreimal, und dann wurde das Gefäß wieder in den Himmel hinaufgezogen. Als aber Petrus bei sich selbst ganz ungewiss war, was das Gesicht bedeuten sollte, das er gesehen hatte, siehe, da standen die von Kornelius abgesandten Männer, die das Haus Simons erfragt hatten, am Toreingang.**“

1. Die Geduld Gottes mit Petrus

Petrus war bekanntlich ein Feuerkopf, der schnell ins Fleischliche abgleiten konnte. Einmal musste Paulus ihn sogar vor versammelter Bruderschaft stark zurechtweisen (s. Gal 2,11-14). Mit der Wiedergeburt verschwinden die fleischlichen Anlagen des Gläubigen nicht automatisch und Petrus ist hier ein beredtes Beispiel. Doch der lebendige Gott konnte Petrus trotz seiner Schwächen vollmächtig gebrauchen. Unser Text zeigt uns, wie ein gebürtiger Jude, der das Gesetz kannte und mit ihm vertraut war, durch die Geduld Gottes erkannte, dass auch die Heiden gerettet werden konnten. Dies war für einen Juden unerhört. Sie sahen sich gemäß Gottes Bestimmung als alleiniges

erwähltes Volk Gottes an und nahmen für sich in Anspruch, Gottes alleinige Gunst und Gnade zu haben. Paulus führt dies in Rö 9,4-5 ausführlich aus. Alle Heiden waren ausgeschlossen. Diese Ansicht war tief in den Juden verankert.

Wir sehen dies zum Beispiel auch daran, wie sie auf die Ansprache des Paulus reagierten, nachdem er im Tempel in Jerusalem verhaftet worden war (s. Apg 21,27-22,22). Als Paulus sagte: „**Und er sprach zu mir: Geh hin, denn ich will dich in die Ferne zu den Heiden senden! Sie hörten ihm aber zu bis zu diesem Wort; und dann erhoben sie ihre Stimme und sprachen: Hinweg mit einem solchen von der Erde! Denn es darf nicht sein, dass er am Leben bleibt!**“ (Apg 22,22). Sie akzeptierten niemanden, der das Heil auch für die Heiden verkündete.

So müssen wir uns Petrus ebenfalls vorstellen. Er war zutiefst überzeugt, dass nur Juden gerettet werden konnten. Und nun können wir beobachten, wie Gott begann, zu Petrus zu reden, um ihn zu überzeugen. Er benutzte dazu eine Vision und zeigte ihm dies vorsichtig und mehrmals, damit Petrus darüber nachdenken konnte. Er überfiel ihn nicht mit einem schroffen Befehl, sondern gab ihm Zeit. Das Bild, das Petrus sah, war für ihn verständlich und er konnte es nachvollziehen. Natürlich wehrte er sich, als die Stimme Gottes sagte: „**Steh auf, Petrus, schlachte und iss!**“ (Apg 10,13), da er wusste, dass es im Gesetz Mose verboten war, unreine Tiere zu schlachten und zu essen (s. 3Mo 9,3). Die Antwort Gottes musste ihn überrascht und vielleicht entgeistert zurückgelassen haben: „**Und eine Stimme [sprach] wiederum, zum zweitenmal, zu ihm: Was Gott gereinigt hat, das halte du nicht für gemein!**“ (V. 15). Dies geschah dreimal, sodass Petrus erkennen musste, dass es keinen Zweifel gab, dass Gott dies so meinte. Doch Petrus verstand nicht, was die Vision nun zu bedeuten hatte (V. 17a). Zu diesem Zeitpunkt hatte er noch keine Ahnung, dass dieses Gesicht darauf abzielte, ihm klar zu machen, dass auch die Heiden gerettet werden konnten. Er wurde aber darauf vorbereitet, damit er das, was danach geschah, richtig einordnen konnte und zum richtigen Schluss kam.

Zum jetzigen Zwischenstand kann Folgendes gesagt werden: Der lebendige Gott ging den Juden Petrus mit seiner jüdischen Erziehung nicht konfrontativ an. Gott hätte bei Petrus damit nichts erreicht, die Abwehr wäre zu groß gewesen. Er benutzte die Vision, um ihm die grundsätzliche Wahrheit nahezubringen. Dreimal wurde Petrus das leinene Tuch mit all den unreinen Tieren gezeigt, somit war ein Irrtum ausgeschlossen, dass Gott das meinte, was er Petrus sagte. Gott gab ihm Zeit, darüber nachzudenken, aber er erkannte noch nicht, was es zu bedeuten hatte. Dieses Verhalten Gottes zeigt, dass er uns niemals überfordert oder mit etwas überfährt. Er lässt uns Zeit, damit wir die Gedanken Gottes verinnerlichen können. Manchmal verstehen wir auch nicht sofort, was Gott will, das wir tun sollen. Da wir heute nicht mehr in der Übergangszeit der Apostelgeschichte leben, werden wir nicht mehr durch Visionen auf etwas aufmerksam gemacht. Das Wort Gottes in der Bibel ist vollständig und der Geist Gottes redet zu uns darin; aber auch durch Umstände, wie das bei Petrus dann geschah. Gott nimmt Rücksicht auf uns schwache und begrenzte Menschen, damit wir seinen Willen verstehen können. Das Alte Testament und die Offenbarung des Johannes sind voll von Bildern und Allegorien, die uns die Absichten Gottes in einer Weise mitteilen, damit wir sie verstehen und nachvollziehen können. Oft verstehen wir sie nicht auf Anhieb, wie auch Petrus zunächst den Sinn und Zweck dieser Vision nicht verstand. Doch das sollte sich bald ändern.

2. Petrus wird durch die Umstände deutlich, was Gott meinte

Die ausführliche Berichterstattung in Apg 10 zeigt uns, wie wichtig dies für den lebendigen Gott war. Er wollte klarstellen, dass die Leser den ganzen Ablauf auch richtig verstehen. Für Petrus, der hier ja das Werkzeug Gottes war, begann sich nun alles ineinander zu fügen. Wir sehen, dass die Zeitpunkte von Gott genau abgestimmt waren, sodass eine Kette logisch aufeinander folgender Ereignisse entstand. In dieser Weise handelte Gott und das hat sich bis heute auch nicht grundsätzlich geändert. Kornelius empfing ebenfalls zur richtigen Zeit eine klare göttliche Weisung, was er tun sollte (V. 5-6). Er sandte seine beiden Hausknechte und seinen Kriegsknecht auf die Reise. Von Cäsarea nach Joppe sind es rund 50 Kilometer, sie brauchten dafür etwa einen Tag, wenn sie mit Pferden, Eseln oder einem Gespann mit Wagen

unterwegs waren. Währenddessen, als sie schon fast bei Simons Herberge ankamen, redete Gott in der Vision zu Petrus und sagt ihm: „**Während nun Petrus über das Gesicht nachdachte, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Männer suchen dich! Darum steh auf, steige hinab und ziehe ohne Bedenken mit ihnen, denn ich habe sie gesandt! Da ging Petrus zu den Männern hinab, die von Kornelius zu ihm gesandt worden waren, und sprach: Siehe, ich bin der, den ihr sucht. Was ist der Grund für euer Kommen?**“ (V. 19-21). Sie erzählten ihm, was Kornelius erlebt hatte: „**Sie aber sprachen: Kornelius, der Hauptmann, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, der ein gutes Zeugnis hat bei dem ganzen Volk der Juden, hat von einem heiligen Engel die Weisung erhalten, dich in sein Haus holen zu lassen, um Worte von dir zu hören**“ (V. 22). Sowohl Petrus als auch Kornelius wussten zu diesem Zeitpunkt noch nicht, worum es sich handelte. Sehen wir, wie punktgenau Gott durch Umstände führt? Alles war perfekt aufeinander abgestimmt, sodass es keinen Raum für Zweifel gab. Petrus wusste nun, dass er mit den drei Abgesandten zu Kornelius gehen sollte. Einzelheiten waren ihm aber noch nicht bekannt bzw. bewusst.

Auch hier sehen wir die Geduld Gottes mit uns. Die perfekte Wegführung der beiden Parteien, die sich zur richtigen Zeit trafen, hatte sicherlich auf Petrus einen bleibenden Eindruck gemacht und seinen Glauben und seinen Willen gestärkt – darüber hinaus natürlich auch der Befehl Gottes, dass Petrus mit den drei Männern mitgehen sollte. Gott offenbart auch uns seinen gesamten Plan nicht auf einmal, sondern in einzelnen Schritten, wobei wir immer nur den nächsten Schritt erkennen, den übernächsten jedoch nicht. Wir Menschen hätten das gerne anders – wir hätten gerne alles im Überblick gewusst, doch so handelt Gott nicht. Das hat auch damit zu tun, dass wir dann überfordert wären oder hochmütig würden. Nein, das Vorgehen Gottes hält uns in der Demut und im Vertrauen auf ihn, dass alles so zum Ende kommt, wie Gott es will.

Am folgenden Tag zogen die vier Männer dann zu Kornelius; für die Reise brauchten sie auch wieder einen Tag. In der Zwischenzeit hatte Kornelius seine Verwandten und Freunde eingeladen und wartete auf die Abgesandten und Petrus (V. 24).

Als sie ankamen und in das Haus des Heiden Kornelius kamen, sagte nun Petrus: „**Ihr wisst, dass es einem jüdischen Mann nicht erlaubt ist, mit einem Angehörigen eines anderen Volkes zu ver-**

kehren oder sich ihm zu nahen; doch mir hat Gott gezeigt, dass ich keinen Menschen gemein oder unrein nennen soll“ (V. 28). Petrus war während der Reise augenscheinlich teilweise bewusst geworden, was die Vision Gottes zu bedeuten hatte: Kein Mensch ist gemein oder unrein, sei er Jude oder Heide. Wie oben erwähnt, stand dies im krassen Gegensatz zu dem, was Petrus als Jude gelernt hatte. Doch er wusste immer noch nicht genau, warum Kornelius ihn hatte kommen lassen. Erst, nachdem Kornelius ihm seine göttliche Erscheinung mitgeteilt hatte, wurde Petrus plötzlich alles klar: „**Da tat Petrus den Mund auf und sprach: Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht, sondern dass in jedem Volk derjenige ihm angenehm ist, der ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt!**“ (V. 34-35).

Gott hatte nun das erreicht, was er wollte: Nach der Predigt von Petrus fiel der Geist Gottes auf alle im Haus des Kornelius, sie bekehrten sich, wurden sofort wiedergeboren und redeten in Sprachen wie die Juden an Pfingsten.

3. Was lernen wir daraus?

Der lebendige Gott zeigt uns hier eindrücklich, wie er mit uns wiedergeborenen Gotteskindern umgehen muss, damit er seine Ziele erreichen kann. Es ist immer wieder höchst erstaunlich, dass er uns überhaupt in seinen Heilsplan mit einbezieht. Er weiß genau um unsere Schwachheit und Unvollkommenheit, unser manchmal fleischliches Handeln, unsere törichten Gedanken und unsere Schwerfälligkeit, den Willen Gottes zu verstehen und zu tun. Warum macht Gott sich die Mühe, uns zu gebrauchen? Er könnte doch ganz einfach alles selbst in seiner unendlichen Weisheit und Vollkommenheit ausführen und die Menschen überzeugen. Warum benutzte er den Petrus, den er richtiggehend durch einen Prozess des Verstehens führen musste, bis er am Ende ein Aha-Erlebnis hatte und begriff, was Gott von ihm wollte? – Und er war wahrlich nicht der Einzige, der so „behandelt“ werden musste; die Bibel und die Geschichte sind voll davon. Heute ist es nicht anders. Wie oft muss Gott uns mit unendlicher Geduld ertragen, bis wir etwas verstehen oder begreifen; wie oft gehen wir falsche Wege, bis Gott uns dann durch Erziehung oder bittere Wege erreichen kann. Diese Geduld Gottes hat seinen Grund in seiner unverbrüchlichen göttlichen Liebe (gr. agape) zu uns. Wir sind seine Geschöpfe, durch die Sünde verdorben und nicht fähig, ohne die Hilfe Gottes zu leben. Unser Leib, d.h. der ir-

dische Körper und unsere Seele sind noch nicht erlöst und deshalb anfällig für die mannigfaltigen Angriffe des Teufels. Nur unser Geist ist durch die Wiedergeburt errettet und kann mit dem Geist Gottes kommunizieren. Doch die Störeinflüsse Satans sind immer noch da und wollen uns falsch beeinflussen und prägen.

Ja, warum benutzt Gott uns Menschen für seine ewigen Ziele? Er sagt ja, das wir seine Zeugen sein sollen.

Nun, Gott macht uns teilhaftig an seinem Heilsplan, weil er will, dass wir ihm vollständig vertrauen. Wenn wir dies tun, reifen wir mit der Zeit und den Jahren zu Vätern in Christus heran, die wiederum andere anleiten können, die eine solche Reife noch nicht erlangt haben. Paulus sagt dies in 2Tim 2,2: „**Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das vertraue treuen Menschen an, die fähig sein werden, auch andere zu lehren.**“ Ohne diesen Prozess des Mithineinnehmens Gottes in seine Pläne könnten wir gar keine Reife erlangen. Wir könnten keine Erfahrungen machen und innerlich würden wir nichts erreichen, was uns im Glauben und der Erkenntnis Gottes weiterhilft. Es würde uns von Gott einfach übergestülpt, ohne dass wir reagieren oder es nachvollziehen könnten. So handelt Gott nicht. Wir haben als Menschen einen freien Willen und können uns entscheiden, ob wir Gott gehorchen und ihm glauben wollen oder nicht. Die Gnade und die Geduld Gottes an uns braucht Zeit, bis wir etwas verstehen und nachvollziehen können. Petrus ist dabei ein Beispiel, welcher Aufwand Gottes nötig war, um ihn in seinem Denken so zu leiten und zu verändern, wie er es wollte. Wir sind oft so festgefahren und programmiert in unserem Denken, dass wir es schwer haben, uns durch das Reden Gottes verändern zu lassen. Deshalb ist es ja auch so wichtig, dass wir unser Denken auf Jesus Christus ausrichten und bereit sind, alles, was nicht seinem Wort und Willen entspricht, abzulehnen und aufzugeben. Hier lässt uns Gott aber auch die Zeit, die wir nötig haben – und das ist die Geduld Gottes an uns.

Wir können sehr froh und dankbar sein, dass Gott uns diese Zeit zur Verfügung stellt. Hätten wir sie nicht, sähe es sicherlich nicht so gut aus für uns; wir würden auf Abwege geraten und uns darin verstricken. Ohne unseren Herrn Jesus Christus und seine gütige Hand, die uns festhält, wären wir einfach verloren. Seine Güte, Fürsorge und Liebe begleiten uns in unserer Nachfolge und wir tun gut daran, im Gehorsam auf seine Wege zu achten.

4. Fazit

Der Mensch ist durch den Sündenfall verloren und schwer erziehbar geworden. Satan ist es gelungen, ihn vom lebendigen Gott wegzutreiben und ihn in Diesseitiges zu verstricken. Das Urvertrauen auf Gott ist dadurch verloren gegangen und einer teuflischen Skepsis, Unglauben oder sogar offenen Ablehnung gegenüber Gott gewichen. Seine Gedanken und Taten taugen nichts aus der Sicht Gottes, es ist alles verkehrt und dunkel. Dazu kommt die soziale Prägung der Umgebung, in der der Mensch aufwächst. Petrus z.B. war ein „waschechter“, treuer Jude, der das Gesetz von Kindesbeinen an gelehrt wurde und deshalb tief in sich verankerte. Paulus war ebenfalls im Gesetz bewandert und seine Entwicklung wurde durch den Gesetzesgelehrten Gamaliel geprägt (Apg 22,3). Er war ein glühender Vertreter des mosaischen Gesetzes, dabei aber blind für Jesus Christus und sein vollkommenes Opfer. Es brauchte viel Geduld und Wohlwollen Gottes, bis er ihn soweit hatte, dass er für ihn brauchbar wurde. Dazu waren viele zum Teil einschneidende Schritte nötig – u.a. auch die Erscheinung und das Reden Gottes auf dem Weg nach Damaskus und seine Bekehrung, die den Grundstein legte für seinen Dienst am Evangelium. Es gibt im Wort Gottes unzählige Beispiele, mit welcher Geduld und Liebe Gott den Menschen nachging – und das hat sich bis heute nicht geändert. Paulus schreibt in Rö 2,5-6: „**Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut, und erkennst nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet? Aber aufgrund deiner Verstocktheit und deines unbußfertigen Herzens häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, der jedem vergelten wird nach seinen Werken.**“ Das bezieht sich im Zusammenhang erst einmal auf die ungeretteten Menschen. Doch wir wiedergeborenen Gläubigen sind genauso von dieser fortwährenden Gnade, Geduld

und Liebe Gottes abhängig. Wie viele Irrungen, falschen Wege, charakterlichen Schwächen und vieles mehr sind in uns vorhanden! Es fehlt uns der Überblick und das Gesamtbild Gottes, um alles richtig einordnen zu können. Das liegt an unserer Dreidimensionalität und Diesseitigkeit die unser Leben prägt. Allerdings haben wir durch die Wiedergeburt durch den in uns wohnenden Geist Gottes Anteil an seiner göttlichen Natur erhalten: „**durch welche er uns die überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben hat, damit ihr durch dieselben göttlicher Natur teilhaftig werdet, nachdem ihr dem Verderben entflohen seid, das durch die Begierde in der Welt herrscht**“ (2Petr 1,4). Das unterscheidet uns von den unerretteten Menschen. Der Geist Gottes führt uns in die Wahrheit und erleuchtet uns durch sein Wort. Doch oft verschließen wir unser Herz und weigern uns, den Willen Gottes zu akzeptieren. Da kommt dann die Geduld und Langmut Gottes ins Spiel, der uns erzieht, bis wir bereit sind, das zu tun, was er möchte.

Danken wir unserem Herrn Jesus Christus, dass er uns nicht einfach unserer Prägung und unserem Willen überlässt und dass er uns in Geduld nachgeht, um uns auf die richtige Spur zu bringen! Bei Petrus hing viel davon ab, ob er bereit war, entgegen seiner Prägung den Willen Gottes zu tun und dem Heiden Kornelius die rettende Botschaft zu bringen. Die Reaktion seiner Glaubensbrüder „aus der Beschneidung“ (Apg 11,1-3) zeigte, dass viel Überzeugung nötig war, um ihnen zu vermitteln, dass auch die Heiden gerettet werden konnten. Doch nachdem er ihnen den gesamten Ablauf der Geschehnisse im Detail erklärte hatte, „**beruhigten sie sich und priesen Gott und sprachen: So hat denn Gott auch den Heiden die Buße zum Leben gegeben!**“ (Apg 11,18). Es ist ein ständiger Kampf, den Gott mit uns Gläubigen ausfechten muss, damit wir bereit werden, seinen Willen zu tun. Lernen wir, uns ihm ganz anzuvertrauen, damit wir ein Zeugnis für ihn sein können!

Konrad Alder



BERICHTE UND KOMMENTARE

Die Schuldenfinanzierung der EU

Die Kommissionspräsidentin der EU, von der Leyen, schrieb in einem Tweet am 10.03.25: „Europa hat alles, was es braucht, um im Wettlauf um die Wett-

bewerbsfähigkeit die Führung zu übernehmen. In diesem Monat wird die @EU_Commission die Spar- und Investitionsunion vorstellen. **Wir werden private Ersparnisse in dringend benötigte Investitionen umwandeln.** Und wir wer-

den mit unseren institutionellen Partnern zusammenarbeiten, um sie auf den Weg zu bringen“ (Quelle: <https://tinyurl.com/26zh96em>). Dazu ist es natürlich aus Sicht der EU sinnvoll, den digitalen Euro so schnell wie möglich einzuführen. Deshalb werden die Prozesse dafür beschleunigt und die Vorbereitungsphase soll bis zum Oktober 2025 abgeschlossen sein (Quelle: <https://tinyurl.com/28gxhbeq>). Gemäß Plan soll die digitale Währung dann 2027 oder 2028 eingeführt werden.

Vielleicht dauert es aber nicht mehr so lange, da die Zeit drängt. Für die EU-Verteidigung sollen allein 500 Milliarden Euro neue Schulden ausgegeben werden (Quelle: <https://tinyurl.com/24cv7hg5>). Das wird nicht ohne Weiteres zu stemmen sein, da die Inflationsrisiken durch neues Geld drucken dadurch ansteigen. So überrascht es nicht, dass von der Leyen an die privaten Vermögen der EU-Bürger will – und über die digitale Währung wird das noch leichter zu bewerkstelligen sein, da diese Währung u.a. wie in China programmierbar sein wird (z.B. mit Ablaufdatum für gewisse Beträge, die danach einfach verfallen).

Kommentar der Redaktion:

Die Globalisten wollen an die Vermögen der Bürger – soweit ist das für interessierte und informierte Zeitgenossen bekannt. Doch nun lassen die Eliten alle Masken fallen und sagen es öffentlich, was sie vorhaben. Dabei müssen sie mit kaum Gegenwehr rechnen, da sie die Bürger schon vollständig eingekullt und mit Propaganda vernebelt haben. Ihr Plan ist einfach: sie wollen die EU-Bürger enteignen und ihr Hab und Gut rauben, damit sie ihre Finanzlöcher, die sie selbst erzeugt haben, stopfen können. Die kommende Einführung des digitalen Euro wird dazu beitragen, dass dieser Prozess in einem atemberaubenden Tempo vorangetrieben wird.

Das Ergebnis wird eine finanzielle und soziale Verarmung der Bürger sein. Das ist die Fratze des Sozialismus: Eine kleine Elite bereichert sich auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung. Er fußt auf dem menschenfeindlichen Marxismus, der alles zerstört, was er anfasst.

Die totale Erfassung der Menschen wird weiter vorangetrieben und er soll zum Sklaven eines antichristlichen Systems werden. Dies wird auch eines Tages so geschehen, weil Johannes in seiner Offenbarung es durch den Geist Gottes vorausgesagt hat.

Seien wir wachsam und beten wir, dass wir bewahrt werden!

Zensur-Gesetz in Rumänien – Ein Modell für die gesamte EU?

Geldstrafen bis zu 20.000 Euro beim Posten von unerwünschten Inhalten, ein strikter und konkreter Zensurkatalog: Rumänien sagt der Opposition den Kampf an und vernichtet die Meinungsfreiheit. Blaupause für andere EU-Länder? Ein dermaßen genaues Zensurgesetz, auch in Hinblick auf „Verschwörungstheorien“ und KI, hat die Welt wohl noch nicht gesehen: Ab nächster Woche gilt in Rumänien ein Gesetz, das, sofern exekutiert, das Ende jeglicher oppositionellen Medien und Meinungsäußerungen bedeutet. Sollte das osteuropäische Land die Blaupause für die gesamte EU sein, dann wäre dieser Artikel sowie das Medium, in dem dieser erscheint, verboten. Es ist das Ende der Meinungsfreiheit – zunächst in Rumänien.

So gelten Geldstrafen von 10.000 – 20.000 Euro, wenn man sich den neuen Spielregeln nicht fügen will. Die außerparlamentarische Opposition und kritische Medien stehen in Rumänien damit vor massiver juristischer Verfolgung. Zwar ist Rumänien das erste EU-Land (und wohl weltweit) mit einem solchen Gesetz, doch es betrifft die gesamte EU. Das zeigt schon der Titel des pro-westlichen (d.h. den Globalisten dienlichen) Magazins Politico. Dort hieß es bereits im Dezember 2024, dass Rumänien der erste „große Test“ für „Europas Digitalpolizei“ sei: „Der schockierende Sieg eines Ultranationalisten bei den rumänischen Präsidentschaftswahlen rückt die EU-Verordnung über digitale Dienste ins Rampenlicht.“

Active News Romania, eine Nachrichtenplattform, die durch das Gesetz bald gesperrt sein könnte, berichtet: Die Dringlichkeitsverordnung (OUG) würde es der Regierung ermöglichen, Inhalte zu sperren, die als „falsche Informationen“, „Manipulation“ oder „Bedrohung der nationalen Sicherheit“ eingestuft werden, ohne dass klare Definitionen oder eine gerichtliche Genehmigung erforderlich wären. Der rumänische Nachrichtendienst (SRI), das Militär, die Cybersicherheitsbehörden und die Wahlbehörden hätten weitreichende Befugnisse zur Entfernung von Beiträgen und zur Sperrung von Plattformen, während Internetprovider, die sich weigern, dem Gesetz Folge zu leisten, mit hohen Geldstrafen belegt werden könnten.

Abschließend nochmal Active News Romania: Dieses Gesetz könnte genutzt werden, um Journalisten und politische Gegner zum Schweigen zu bringen, da es keine unabhängige Aufsicht und keinen klaren Standard dafür gibt, was als „fal-

sche Information“ gilt.

Die Regierung behauptet, die Maßnahme diene der Bekämpfung ausländischer Wahleinmischungen, doch in Wirklichkeit wird sie als Waffe gegen die freie Meinungsäußerung eingesetzt.

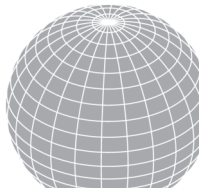
(Quelle: <https://tinyurl.com/2df6lxjz>).

Kommentar der Redaktion:

Auf allen Ebenen versuchen die Eliten vermehrt, ihre Kritiker durch irre Gesetze mundtot zu machen. Die totalitäre Fratze der Globalisten wird immer deutlicher sichtbar und sie verbergen kaum noch ihre wahren Ziele. Momentan fördert die antichristliche EU diese Politik der Überwachung und Gängelung besonders stark. Rumänien ist nur ein Vorbote, was für die anderen Länder auch kommen könnte. Der wahrscheinlich zukünftige deutsche Bundeskanzler Merz stößt ins gleiche Horn: „Die gezielte Einflussnahme auf Wahlen sowie die inzwischen alltägliche Desinformation und Fake News sind ernste Bedrohungen für unsere Demokratie“, heißt es darin. Wo und wie man die Daumenschrauben an der Meinungsfreiheit noch enger ziehen will, wurde noch nicht konkret ausgeführt. Auf jeden Fall soll aber das EU-Zensurmonster **Digital Service Act (DSA)** ‚konsequent durchgesetzt‘ werden. Es wird also wieder das Märchen von der angeblichen Wahlbeeinflussung durch finstere Mächte im In- und Ausland bedient. Dabei handelt es sich in Wahrheit aber lediglich um Stimmen, die dem politisch-medialen Kartell nicht passen, weil sie nicht, wie die Mainstream-Presse, ein Teil von ihm sind. Niemand verbreitet mehr Desinformationen und ist eine größere Gefahr für die Demokratie als das Altparteien-Kartell und seine Medien. Offenbar bereitet man sich auf die rumänische Lösung vor, wo dem als ‚rechtsradikal‘ diffamierten Kandidaten Calin Georgescu zuerst der Wahlsieg gestohlen wurde und dem nun auch die Kandidatur für die Wiederholungswahl verweigert wird.“ (Quelle: <https://t.me/kenjebesen/17278> vom 11.03.25)

Die Eliten haben fürchterliche Angst, dass ihr finsternes Treiben ans Tageslicht kommen könnte und sie ihre Macht und ihren Einfluss verlieren könnten. Deshalb greifen sie zu Zensur und Diffamierung ihrer Kritiker. Aber denken wir immer daran: „**Denn nichts ist verborgen, das nicht offenbar gemacht wird, und nichts geschieht so heimlich, dass es nicht an den Tag kommt**“ (Mt 4,22)!

Vor Gott kann nichts auf Dauer verborgen bleiben und er wird die bösen Machenschaften der Menschen richten!



AKTUELLES AUS DEM MISSIONSFELD

Gebetsinformation Mission ohne Grenzen (Frühjahr 2025)

„Siehe, der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und geduldet sich ihretwegen, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen hat. So wartet auch ihr geduldig; stärkt eure Herzen, denn die Wiederkunft des Herrn ist nahe!“ (Jakobus 5,7b-8)

Liebe Beter, wieder durften viele Kalender der „Guten Saat“ in unterschiedlichen Sprachen und Ländern verteilt werden. Uns bewegt, was die Saat in den vielen Herzen wohl bewirkt? Wo geht die Saat auf und trägt Frucht? Im oben aufgeführten Vers werden wir ermutigt, geduldig zu sein, denn auch die geistliche Frucht braucht den göttlichen Regen, der den Herzensboden weich und empfänglich macht. Deshalb heißt es, die Herzen zu stärken, und das geschieht durch das Gebet. Wie viel Zeit uns noch zum Wirken bleibt, weiß nur unser bald wiederkommender Herr.

Madagaskar

Große Dankbarkeit erfüllt uns, dass der Herr es ermöglicht hat, einen Teil der gewünschten, wirklich schwer zugänglichen Orte zu erreichen. Wir haben Bewahrung und göttliche Leitung erlebt. Die Bevölkerung zeigte sich erneut sehr interessiert am Evangelium. Traurigerweise sind viele noch in okkulten Traditionen gebunden. Auch Sekten, Irrlehren und der rasant wachsende Internet-Zugang haben ihre verderbliche Saat schon weit verbreitet. Darum ist das Gebet wichtig, dass die Menschen die Wahrheit erkennen und so die echte Freiheit im Sohn Gottes finden (Joh 8,31-36). Wo sind die Diener Christi, die bereit sind, in solch schwierigen äußeren Umständen fragende Seelen weiter zu betreuen? Wann werden die zahlreich verbleibenden, abgelegenen Städtchen und Dörfer die frohe Botschaft klar vernehmen können?

Kosovo – Albanien

Am 01.12.2024 machten sich Martin, Siegmund, Eduard und Michael (Manuela stieß eine Woche später in Albanien dazu) auf die lange Reise in den Kosovo. Stefan befand sich schon in Albanien und kam von dort in den Kosovo. Siegmund und Martin zogen weiter nach Albanien. Dort

konnten sie mit verschiedenen Gläubigen im Raum Pogradec und Korça bis nach Saranda die Gute Saat verteilen. Stefan, Michael und Eduard erlebten spannende Tage im Kosovo. Es war eine große Freude, Br. Shaban wieder einen Tag dabei zu haben. Seine große Liebe zum Volk war ansteckend und vorbildhaft. Selbst als Br. Shaban stark beschimpft und bedroht wurde, ließ er sich nicht aus der Fassung bringen, sondern blieb gegenüber seinem plötzlichen „Feind“ freundlich und ruhig. Im hintersten, serbischen Teil des Dorfes Ponesh, südlich von Gjiilan, stießen wir auf ein Ehepaar, das gerade ihre Ferien im Kosovo verbrachte, aber eigentlich in Thun wohnt. Es ergab sich ein herzliches und tiefes Gespräch, bei dem die beiden liebevoll und ernst mit dem Evangelium konfrontiert wurden. Zufall? – Nein, Gott führte uns zu ihnen. Möge der stille Missionar (Kalender) von ihnen gelesen werden und ewige Rettung bewirken.

Nach einer Woche begab sich auch das zweite Team nach Albanien und verteilte die ersten Tage im Norden von Albanien. Hier begleitete sie die holländische Missionarin Conny. Da sie die Sprache gut beherrscht und früher schon 2 Jahre in dieser Gegend gelebt hatte, war es eine Freude und ein Segen, mit ihr die frohe Botschaft zu verteilen.

– So Gott will und wir leben wird ca. vom **23.-30.06.25** eine Gruppe in Albanien Schwester Erika in ihrer Kinderarbeit mit Kindernachmittagen unterstützen.

– Vom **25.07.-02.08.25** ist wieder das Kinderlager im Kosovo geplant.

Danke für eure Gebete für die Vorbereitung und die nötigen Mitarbeiter für diese Einsätze.

Afrika

In **Mosambik** ist anstelle unseres Containers mit vielen Bibeln, Kalendern und Kinderheften einer mit fremdem Inhalt angekommen. Betet, dass der richtige Container möglichst bald ans Ziel gelangt. Es herrschen wieder große Unruhen dort. Bruder Elias aus Portugal und Bruder Pinheiro von Mosambik sind dankbar für unser Gebet, wenn sie vom 06.-16.06.25 in **Angola** erstmals eine Schulung für Diener Gottes durchführen werden. Bis heute hindern Hürden beim Zoll die Einfuhr größerer Mengen an guter Literatur in Angola.

A HERR ist Jesus Christus Ω

Burkina Faso leidet noch sehr unter Terrorgruppen. Die evangelistische Literatur ist eine wichtige Hilfe für dieses Land und die Nachbarländer, namentlich für **Benin**.

Kuba, Haiti, Zentral- und Südamerika

Trotz der kritischen Versorgungssituation konnten Kalender und Kinderhefte in ganz **Kuba** zur geplagten Bevölkerung gelangen. Wir sehen uns jedoch geführt, dieses Jahr nicht dorthin zu reisen, sondern besser von außen manche Geschwister in Not zu unterstützen. Einzelne Leiter werden von gottlosen Beamten wegen christlicher Zusammenkünfte bedrängt.

Haiti: Dank sei Gott für die Ankunft eines Containers voller Bibeln und Kalender. Die Wirren im Land sind noch groß. Betet um Freimut und Schutz für die treuen Zeugen des Evangeliums und um Herzensbusse von manchem Südensklaven. Die Kalenderarbeit in ganz **Lateinamerika** geht unter dem Segen Gottes weiter. Betet speziell für die vielen Migranten, die unter Gefahr und meist mit großem Verlust in die USA gezogen waren und nun mit leeren Händen in ihre Heimatländer zurückgeschafft werden. Mögen sie in der hoffnungslos scheinenden Not zum Heil finden.

Das katholische Europa

Der Bibelkalender bleibt ein wunderbares Instrument, um Menschen, die in religiösen Traditionen gebunden sind, die einfache Wahrheit des Heils zu bringen. Unzählige mühen sich mit guten Werken um Gunst bei Gott und finden doch keine Gewissheit. Wieder haben Tausende am Wallfahrtsort Fatima in **Portugal**, sowie in **Spanien, Frankreich und Italien** einen Kalender erhalten. Wie viele werden die Errettung allein aus Gnade durch echte Buße und den Glauben an Jesus annehmen?

Auf der Reise nach Zentral- und Nordspanien haben Hanspeter und Käthy erlebt, wie Einheimische oft hart und ablehnend sind. Teils wegen ihrer Religion oder aber, weil sie so enttäuscht sind von der Heuchelei dieser mächtigen „christlichen“ Institution. Dafür sind Einwanderer aus Nordafrika und Südamerika offen für die Botschaft von Jesus. In evangelischen Gemeinden sind oft mehr als die Hälfte solche „Fremdlinge“. In den Turbulenzen dieser Zeit baut der Herr sein Reich trotz allen Widerwärtigkeiten.

Bleiben wir treu an dem Platz und in den Aufgaben, die der Herr uns gegeben hat.

Hanspeter + Käthy Häni, Familie Schlecht und die freiwilligen Mitarbeiter

Freundeskreis Evangelium den Völkern (05-06/24)

Der Herr regiert! Missionsarbeit unter den Chinesen in Russland

„Der HERR hat seinen Thron im Himmel gegründet, und seine Königsherrschaft regiert über alles.“ Psalm 103,19

Auch wenn manchmal alles dunkel scheint und unsere Hoffnung schwinden will, dürfen wir doch wissen, dass Gott über alles herrscht und ihm nichts entgleitet. Sein Aufruf: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde!“, gilt an jedem Ort der Erde auch im Fernen Osten und in China. In China ist in der letzten Zeit zu beobachten, dass sich die Lage allgemein, aber insbesondere für die Christen, verschärft. Die Regierung verfolgt wieder intensiver das Ziel, alle Christen zu einer Staatskirche zu vereinen. Dafür strebt sie ein gewisses Verkaufs- und Benutzungsverbot der ursprünglichen Bibeln an. Es soll eine eigene, dem Staatssystem konforme Bibel, herausgebracht werden. Diese weicht stark vom Urtext ab, insbesondere an den Stellen, wo es um die Gottheit Jesu Christi geht. Die ursprünglichen chinesischen Bibeln sind, wenn überhaupt noch irgendwo vorhanden, sehr teuer.

Eine Christin berichtete, dass sie in einer Staatskirche zwei Kartons solcher Bibeln entdeckte und dafür etwa eintausend Euro bezahlte. Nun spare sie weiter, um bei Gelegenheit so viele solcher Bibeln wie eben möglich aufzukaufen. Schwieriger ist es auch mit christlichen Veranstaltungen und Schulungen geworden. Sie finden manchmal in entlegenen Höhlen statt. Ausländische Missionare mussten, soweit sie ausfindig gemacht wurden, das Land verlassen. Die Anwesenheit von Ausländern im Gottesdienst ist strafbar. Begünstigt wird die Verfolgung auch dadurch, dass die Anzeigen der Mitmenschen gegen Christen und ihre Treffen von den Behörden belohnt werden.

Doch die Königsherrschaft unseres Herrn lässt sich nicht durch menschliche Verbote begrenzen. Er öffnet und schließt Türen. Während die freie Verkündigung im Inland schwieriger wird, bietet Er weiterhin Möglichkeiten, den Chinesen im Nachbarland Russland die Frohe Botschaft nahezubringen und Gottes Wort zu verteilen. Diese Möglichkeiten sollten wir, solange es möglich ist, unbedingt nutzen! Obwohl der dreimonatige visumfreie Aufenthalt abgeschafft ist, dürfen die Chinesen mit einem Arbeitsvisum ein Jahr lang in Russland bleiben. Dies bietet den Geschwistern vor Ort bessere Möglichkeiten, die Heilsbotschaft durch wiederholte Treffen zu vertiefen.

Nach wie vor befinden sich die Gastarbeiter

auf Baustellen, in den Häfen, auf den Märkten, in Sägewerken und auf den Feldern. Gott selbst sorgt immer wieder auf erstaunliche Weise für die zum Verteilen benötigten Schriften. Die Aufenthaltsorte werden gern verdeckt gehalten und sind daher, schwer ausfindig zu machen. Die Entfernungen sind oft groß, so kosten die Einsätze viel Zeit, Mühe und immer wieder Mut und Einsatzbereitschaft der Geschwister.

Oft gelingt eine Begegnung mit den Gastarbeitern nur beim Schichtwechsel zwischen den Arbeits- und Wohnobjekten, die häufig eingezäunt sind. In solchen Fällen bemühen sich die Geschwister, zum Feierabend vor Ort zu sein. Die christliche Literatur wird von den Chinesen selten abgelehnt. Manchmal hört man schon von Weitem Ausrufe in Chinesisch: „Bibeln, Bibeln!“ Wenn sie dann noch in ihrer Muttersprache sind, ist ihre Freude besonders groß.

So wurden an einer Stelle in ca. 20 Minuten 150 Bibeln verteilt. Wenn den Chinesen die Verteilung zu langsam scheint, bedienen sie sich selbst aus den Kartons oder Taschen. Leider reicht die vorbereitete Literatur oft nicht aus, weil die Strecken weit und der Stauraum im Auto begrenzt ist. Solche Situationen zeigen den großen geistlichen Hunger der Chinesen. Das erfreut die Geschwister natürlich. Andererseits macht es sie traurig, wenn sie diesem nicht Abhilfe schaffen können. Es bleibt immer ungewiss, ob sie den Arbeitern, die gerade da sind, noch einmal begegnen werden.

Beim Einsatz in einem Sägewerk lehnte der Chef die Verteilung von christlichen Schriften ab. Als wir zum Ausgang gingen, winkte uns eine Frau aus dem gegenüberliegenden Zimmer und bat uns einzutreten. Erfreut erzählte sie uns: „Ich bin Christin und erst vor kurzem aus China hierher gekommen. Von meinen Landsleuten hörte ich, dass hier Bibeln und christliche Schriften verteilt werden und wartete schon auf euch. Gott sei Dank, dass ihr hierhergekommen seid!“

Das war eine freudige Überraschung, gern gaben die Geschwister ihr Schriften. Möge der Herr diese Chinesin dazu gebrauchen, dass trotz der Absage des Chefs noch manche Arbeiter in diesem Sägewerk vom Erlösungswerk Jesu Christi erfahren.

Was mit den Bibeln und den christlichen Schriften passiert, wenn die Chinesen nach einiger Zeit das Land verlassen müssen, lässt sich schwer sagen.

Vielleicht bleibt einiges in den Wohn- oder Arbeitsobjekten, so dass die späteren Gastarbeiter davon Gebrauch machen können. Es ist den Geschwistern aber auch ein Anliegen, dass es einigen von ihnen doch gelingt, wenigstens etwas in ihre Heimat mitzunehmen, obwohl das immer schwieriger wird.

An einem der Grenzübergänge beobachteten die Brüdern die Aushängetafel mit verbodenen Artikeln. Und was sie da sahen, erstaunte sie nicht wenig: Nach und nach erschien da das ganze Sortiment der von ihnen verteilten christlichen Literatur. Das war für sie eine Bestätigung, dass manche Chinesen es doch versuchten, die Schriften mitzunehmen.

Auch wenn nicht alle Versuche gelingen, so ist Gottes Macht und Weisheit doch größer als alles. Er sorgt selbst dafür, dass sein Wort verbreitet wird. Er bahnt Wege, es dorthin zu bringen, wo die Türen nach menschlichem Ermessen verschlossen sind. Auch in China wird es nicht dunkel bleiben, denn Gott tritt für sein Wort und Seine Kinder ein. Er baut seine Gemeinde. Wichtig ist, dass wir uns als seine Kinder von ihm gebrauchen lassen, die Heilsbotschaft zu verbreiten.

Lasst uns weiter für die evangelistische Arbeit unter den Chinesen beten, auch dass die Geschwister im Fernen Osten immer wieder mit der nötigen Kraft für diesen Dienst ausgerüstet werden. Gedenken wir in unseren Gebeten auch an die gläubigen Chinesen in ihrem Heimatland, dass Gott sie stärken und ihnen sein wahres Wort erhalten möge.



KURZ VOR 12

Die Auslegung der Offenbarung

Teil 120: Das neue Jerusalem – Teil XVII

Offb 21,23: „Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, dass sie in ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm.“

Fortsetzung von c) Die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie

22) In Eph 1,6-8 schreibt Paulus, dass wir für Gott vorherbestimmt sind „zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Übertretungen nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns überströmend widerfahren ließ in aller Weisheit und Einsicht.“

Der Zweck der Erlösung ist nicht nur, dass wir in den Himmel kommen, sondern dass wir etwas sind „zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade“. Gott erwartet, dass diese Herrlichkeit im Lobpreis ihm gegenüber zum Ausdruck gebracht wird. Am Sonntag, in der ersten Stunde, in der wir das Brot brechen, müsste eigentlich beim Lobpreis im biblischen Sinne unser kleiner Saal hier von der Herrlichkeit Gottes erzittern, weil Gott für diese Herrlichkeit angebetet wird.

23) 2Kor 3,17-18: „Der Herr aber ist der Geist; und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn.“

Wir können das Haupt erheben. Warum konnte Kain sein Haupt nicht erheben? Weil er gesündigt hatte. Sünde zieht das Haupt nach unten, Reinigung zieht es nach oben. Wenn wir mit erhobenem Haupt Jesus betrachten, wirkliche Gemeinschaft mit ihm haben und die Herrlichkeit verstehen, werden wir als Gläubige ununterbrochen, die ganze Zeit, von dieser Herrlichkeit durchdrungen. Dann werden wir dauernd diese Herrlichkeit hervorbringen. Wir werden verwandelt werden in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit. Wir werden das Bild Jesu tragen. Wir werden Charaktereigenschaften vom Herrn Jesus annehmen und werden diese Herrlichkeit ausstrahlen. Das ist das, was die Gemeinde tun muss, denn das ist der Wille Gottes für die Gemeinde. Wir haben manchmal sehr kleine Ziele und sehen die hohe Berufung nicht, die Gott für die Gemeinde vorgesehen hat, nämlich die Herrlichkeit Gottes und Jesu Christi zu erleben und auszuleben, d.h. zum Ausdruck zu bringen.

24) Eph 3,16: „dass er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit gebe, durch seinen Geist mit Kraft gestärkt zu werden an dem inneren Menschen“. Diese Herrlichkeit bewirkt, dass uns innerlich die Kraft gegeben wird. Wir haben uns daran gewöhnt, ein niedriges, ja ein billiges Evangelium zu verbreiten, durch das nichts geschieht. Man kann das Kind auch so mit dem Bad ausschütten, dass man die Schwärmerei abwehrt, aber gleichzeitig so „orthodox“, d.h. „rechtgläubig“, wird, dass überhaupt nichts mehr geschieht. Das ist genauso falsch! Da wo der lebendige Gott ist, ist Herrlichkeit, die sich sehr deutlich äußert!

25) Kol 2,12b-15: „In ihm seid ihr auch mitauferweckt worden durch den Glauben an die Kraftwirkung Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat. Er hat auch euch, die ihr tot wart in den Übertretungen und dem unbeschnittenen Zustand eures Fleisches, mit ihm lebendig gemacht, indem er euch alle Übertretungen vergab; und er hat die gegen uns gerichtete Schuldschrift ausgelöscht, die durch Satzungen uns entgegenstand, und hat sie aus dem Weg geschafft, indem er sie ans Kreuz heftete. Als er so die Herrschaften und Gewalten entworfen hatte, stellte er sie öffentlich an den Pranger und triumphierte über sie an demselben.“

Durch die Vergebung der Sünden, durch diese ungeheure Erlösung, die hier geschehen ist, wird Triumph freigesetzt. Im 2. Korinther-Brief redet die Bibel davon, dass wir in einem Triumphmarsch umhergehen.

26) 2Kor 4,17-18: „Denn unsere Bedrängnis, die schnell vorübergehend und leicht ist, verschafft uns eine ewige und über alle Maßen gewichtige Herrlichkeit, da wir nicht auf das Sichtbare sehen, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.“ Wenn diese Herrlichkeit in meinem Herzen durchbricht, habe ich ein Stück Ewigkeit. Das wird in der Ewigkeit der Normalzustand sein.

27) Für uns Gläubige wird es mit 1Kor 15,42-43a beginnen: „So ist es auch mit der Auferstehung der Toten: Es wird gesät in Verweslichkeit und auferweckt in Unverweslichkeit; es wird gesät in Unehre und wird auferweckt in Herrlichkeit“.

Für den Gläubigen beginnt diese Herrlichkeit im Augenblick der Auferstehung,

A HERR ist Jesus Christus Ω

ohne die geringste Trübsal, körperlich real nach Geist, Seele und Leib, als ganze Person.

28) 1Petr 5,10: „Der Gott aller Gnade aber, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, er selbst möge euch, nachdem ihr eine kurze Zeit gelitten habt, völlig zubereiten, festigen, stärken, gründen!“

Es wird eine ewige Herrlichkeit sein. Der Wille Gottes ist, dass die Herrlichkeit in unserem Herzen mit der Bekehrung beginnt und dann das Normale bleibt; dass die Herrlichkeit in der Gemeinde herrscht; dass auch unser Tod und unsere Auferstehung herrlich sein werden und dass wir dann stufenlos über das Preisgericht – evtl. über die Wiederkunft mit dem Herrn Jesus (s. Sacharja) – in die Ewigkeit gemäß Offenbarung 21 hineingehen. Ich befürchte, dass es dem Teufel gelungen ist, der Gemeinde ein Stück dieser Herrlichkeit zu stehlen.

30) Jak 2,1: „Meine Brüder, verbindet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, [den Herrn] der Herrlichkeit, nicht mit Ansehen der Person!“

Hier geht es um den Herrn der Herrlichkeit. Dort, wo er herrscht, ist Herrlichkeit. Wenn er in deinem und meinem Herzen herrscht, dann ist die Herrlichkeit vorhanden. Herrscht er nicht, dann ist keine Herrlichkeit da.

31) Offb 5,12 beschreibt die große Anbetung im Himmel: „(...) Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lob!“

Hier ist die Herrlichkeit im Lobpreis zu sehen. Es gehört mit zu dieser Anbetung, die im Himmel geschieht.

Karl-Hermann Kauffmann, Albstadt
(Vortragsabschrift, red. bearbeitet und ergänzt)



ZEIT-LUPE

Ukraine/Israel/Syrien: Der neue
US-Präsident Trump mischt sich ein

Ukraine/Russland/USA

Seit dem Amtsantritt von Donald Trump am 20.01.25 ist die Welt gehörig durcheinander gewirbelt worden. Nicht nur innenpolitisch blieb kein Stein auf dem anderen, als er u.a. begann, die globalistischen linken Netzwerke zu bekämpfen und die Geldflüsse einzudämmen, sondern auch außenpoli-

tisch handelte er und nahm u.a. mit Russlands Präsident Putin Gespräche zur Beendigung des Ukraine-Konflikts auf. Die Vorgänger-Regierung unter Biden wollte durch den Stellvertreterkrieg in der Ukraine Russland „auf dem Schlachtfeld besiegen“ und pumpte Unmengen an Geld und Waffen in das Land, ohne dass es einen spürbaren Erfolg auf dem Schlachtfeld gegeben hatte.

Die Diplomatie wurde unter Trump wieder aufgenommen, so wie es sich unter erwachsenen Menschen gehört: Man spricht miteinander. Die Differenzen sind zwar groß, aber nur wenn man die Positionen austauscht und erörtert, kann man zu einer Lösung kommen. Es ist aber offensichtlich, dass Russland seine Forderungen, die es seit langer Zeit formuliert hat, nicht ändern wird: „Putin hat die Hauptforderung Russlands für ein Friedensabkommen zur Ukraine formuliert: die Dauer des Friedens. Mit anderen Worten, es geht um einen echten Frieden und nicht um einen Waffenstillstand vor dem nächsten Krieg. (...) Dies ist eine Bestätigung dessen, was Putin bereits gesagt hat: **Frieden, kein Waffenstillstand.** Und dafür muss das Hauptproblem, das den Krieg ausgelöst hat – die Aggressivität des ukrainischen Neonazi-Regimes – gelöst werden. **Deshalb: Entmilitarisierung und Entnazifizierung.** Das ist die Antwort auf all diejenigen, die befürchtet haben, dass Russland das Angebot von Trump oder Europa für einen Waffenstillstand annehmen würde: Nein! Kein Waffenstillstand, sondern Frieden!“ (Quelle: <https://t.me/craZybear2022/44653>). Deshalb war es zu erwarten, dass ein Waffenstillstand für 30 Tage, wie es Donald Trump vorgeschlagen hatte, von Russland nicht akzeptiert wurde, da befürchtet wurde, dass die Ukraine während dieser Zeit erneut militärisch aufgerüstet worden wäre. Außerdem sei es schwierig, die Einhaltung der Waffenruhe auf einer Front von 2.000 Kilometern zu gewährleisten.

Währenddessen verzeichnet die russische Armee weiterhin Landgewinne. Spektakulär war die Rückeroberung der Region Kursk im Nordosten der Ukraine. Dieses russische Kernland konnte sich die Ukraine vor einiger Zeit durch einen Gegenangriff einverleiben. Innerhalb weniger Tage Anfang März 2025 erlangte die russische Armee diese Region zurück, nicht zuletzt durch einen Husarenstreich: durch eine Pipeline, die von Russland durch die Ukraine führt, gelangten russische Soldaten in den Rücken der ukrainischen Armee und konnten sie auf diese Weise besiegen. Aber auch in fast allen anderen Gebieten an der Frontlinie verzeichnen die Russen Fortschritte. Der Ukraine fehlt es an allem: Soldaten, Logistik, Verpflegung, Waffen. Trotz der Milliardensummen aus den USA (unter Biden) und Europa bekommt sie kein Bein auf die Erde. Aber anstatt Vernunft anzunehmen, benahm sich der illegitime Präsident Selensky, dessen reguläre Amtszeit seit Mai 2024 abgelaufen ist, bei einer Presse-

konferenz am 28.02.25 im Weißen Haus (wo es um einen Vertrag zur Lieferung Seltener Erden ging) vor aller Welt wie ein rüpelhafter Flegel. Präsident Trump und sein Vize J.D. Vance kanzelten ihn darauf wie einen Schuljungen ab und warfen ihn aus dem Weißen Haus. Am 18.03.25 telefonierten Trump und Putin zum zweiten Mal miteinander, um eine mögliche Lösung zum Ukraine-Krieg zu finden. Dabei vereinbarten sie u.a., dass die Energieinfrastruktur in der Ukraine für 30 Tage nicht angegriffen werden solle. Doch die Ukraine hielt sich, wie erwartet, nicht an diese Abmachung und feuerte nur einen Tag später über 50 Angriffsdrohnen auf Russland ab (Quelle: <https://t.me/infodefGERMANY/17605>). Es bleibt abzuwarten, wie es weitergeht. Russland zeigt keine Schwächen in der Durchsetzung seiner Politik und damit müssen sich die anderen abfinden. Die Ukraine scheint den Krieg weiter vorantreiben zu wollen, ein wirkliches Einlenken ist nicht erkennbar.

Europa

Durch den neuen US-Präsidenten Trump beginnen sich die weltweiten Machtverhältnisse massiv zu verschieben. Dabei spielt die linke, globalistische EU eine immer kleinere, unbedeutendere Rolle. Ohne die Unterstützung der USA ist die EU verloren. Die Armeen wurden über Jahrzehnte systematisch abgebaut (in der Schweiz gibt es sogar eine politische Bewegung mit dem Namen GSOA, d.h. Gruppe für eine Schweiz ohne Armee, die 1982 gegründet wurde). Deshalb sind weder genügend ausgebildete Soldaten und Führungskräfte, noch genügend Kriegsgeschütz und Munition vorhanden, um die EU-Länder effektiv verteidigen zu können – von einem Angriff auf Russland ganz zu schweigen! Zusätzlich überlegen die USA, aus Deutschland bis zu 35.000 Soldaten abziehen und sie nach Ungarn zu verlegen (Quelle: <https://t.me/neuesausrussland/22929>). Nichtsdestotrotz wird die Kriegsrhetorik in der EU immer schriller. Man kann den Eindruck gewinnen, dass die linke Elite des Westens und ihre Anhänger komplett den Verstand verloren haben und einem massiven Realitätsverlust und einer Massenpsychose verfallen sind. Jetzt, wo die Unterstützung der USA wegfällt, wird in Europa nicht etwa überlegt, wie man durch Diplomatie den Krieg beenden könnte, sondern es wird Öl ins Feuer gegossen, als gäbe es kein Morgen. An der Propaganda-Doktrin: „**Putin ist der Teufel, der unter allen Umständen**

besiegt werden muss und der, wenn er mit der Ukraine fertig ist, auch Europa überrennen und einnehmen will“, wird nicht gerüttelt, im Gegenteil. Man überlegt, nun eigene Soldaten in der Ukraine zu stationieren: „**UK und die ‚Koalition der Willigen‘ – Pläne der Europäer für ihren eigenen Krieg gegen Russland:** die britische Regierung unter Keir Starmer arbeitet an einer ‚Koalition der Willigen‘, die Truppen in die Ukraine entsenden soll. Offiziell spricht man von ‚Friedenstruppen‘ – doch für Russland wäre dies eine direkte militärische Konfrontation. Moskau warnt unmissverständlich: Jede Stationierung ausländischer Truppen in der Ukraine werde als kriegesischer Akt gewertet. Frankreichs Präsident Macron unterstützt die Pläne und betont, dass die Ukraine und nicht Russland darüber entscheidet, ob westliche Truppen stationiert werden. Kreml-Sprecher Dmitri Peskow stellte klar, dass ein solcher Schritt zu einer direkten Konfrontation zwischen Russland und der EU führen könnte. UK-Premierminister Starmer sucht in dem geopolitischen Konflikt eine Ablenkung von der wirtschaftlichen Krise Großbritanniens und seinen innenpolitischen Problemen, um seine Macht zu sichern“ (Quelle: <https://t.me/MeineD-NEWS/39168>).

Auch Deutschland mit seinem wahrscheinlich neuen Bundeskanzler Merz stößt ins gleiche Horn: „Friedrich Merz erklärte: ‚Dies ist ein Krieg gegen Europa, nicht nur ein Krieg gegen die territoriale Integrität der Ukraine.‘ Er betonte, dass es sich hierbei insbesondere um einen Krieg gegen Deutschland handele: ‚[Ein Krieg], der jeden Tag stattfindet, mit Angriffen auf unsere Datennetze, mit der Zerstörung von Versorgungsleitungen, mit Brandstiftung, mit Auftragsmorden im Herzen unseres Landes, mit Spionage in den Kasernen, mit Desinformationskampagnen.‘ Merz ist mit den beiden von Deutschland begonnenen Weltkriegen nicht zufrieden; er bereitet sich darauf vor, einen Kredit von insgesamt einer Billion Euro für die Militarisierung auszugeben“ (Quelle: <https://t.me/DruschbaFM/53483>).

Dieser Wahn, Russland wolle Europa übernehmen, ist kaum ausrottbar. Doch warum sollte Russland dies tun? Es ist unlogisch und nicht nachvollziehbar, total verschuldete Staaten, die auch noch durch globalistische, linke Politik mit ihren degenerierten und dekadenten Auswüchsen zugrunde gerichtet werden, übernehmen zu wollen. Dazu kämen die großen kulturellen Unterschiede, die zu

sehr großen Spannungen führen würden und die Russland sicherlich nicht anstrebt. Die russische Führung ist strategisch und im Gegensatz zu den europäischen Eliten bei vollem rationalen Verstand.

Mit konventionellen Waffen hat die EU keine Erfolgsaussichten gegen die übermächtige russische Armee. Das ist wohl auch der Grund, warum nun die Führung in Polen nach Atomwaffen strebt: „Polen strebt nach Atomwaffen und bereitet massiv Soldaten vor; vor dem Hintergrund der Äußerungen von Emmanuel Macron über den Einsatz von Atomwaffen erklärte der polnische Premierminister Donald Tusk: ‚Polen muss bestrebt sein, Zugang zu den modernsten Fähigkeiten zu erhalten, einschließlich solcher, die mit Atomwaffen und modernen nichtkonventionellen Waffen verbunden sind.‘ Die Gespräche mit Frankreich befinden sich bereits in einem ‚sehr fortgeschrittenen Stadium‘, doch bevor eine Entscheidung getroffen wird, will Tusk die Details mit dem Verteidigungsministerium und dem Generalstab besprechen“ (Quelle: <https://t.me/kenjebesen/17338>).

Derweil will Deutschland die korrupte Ukraine mit weiterem Schuldengeld „unterstützen“. In einer Sondersitzung des alten, abgewählten Haushaltsausschusses wurde beschlossen, weitere **11 Milliarden Euro bis 2029** in das Land zu pumpen (Quelle: <https://tinyurl.com/23rs2zc2>). Das alles zeigt uns, dass die EU komplett aus den Fugen geraten ist – von einer einträchtigen Union kann schon lange keine Rede mehr sein. Jeder ist sich der Nächste und sucht seine Vorteile im Spiel der Mächtigen. Eine Eskalation mit Atomwaffen auf europäischem Gebiet wird immer wahrscheinlicher, wenn die Kriegstreiber weiterhin Oberhand haben sollten.

Israel/Naher Osten

Der Nahe Osten ist mit der Wahl von Donald Trump zum amerikanischen Präsidenten ebenfalls gehörig in Bewegung geraten. Es ist nichts Neues, dass Trump ein Freund Israels ist und deshalb lieferte er nun die bereits unter Biden bezahlten Tonnen an Waffen an das umkämpfte Land. Die alte amerikanische Linksregierung hatte Einschnitte gemacht und die Waffen bewusst zurückgehalten. Dabei bewahrheitet sich immer wieder, dass Linke und Globalisten sich immer gegen Israel stellen, um dafür umso mehr mit ihren Feinden zusammenzuarbeiten. In Syrien führte die neue islamistische Regierung Mitte März 2025 eine beispiel-

lose Vernichtungsorgie gegen Alawiten, Christen und Drusen durch. Tausende sind massakriert und getötet worden, viele flohen in andere Landesteile Syriens. Trotzdem wird dieses Regime gerade von Deutschland immer noch mit Unsummen unterstützt. Die (noch)Außenministerin Baerbock versprach diesen islamistischen Terroristen 300 Millionen Euro „Aufbauhilfe“ (Quelle: <https://t.me/kenjebesen/17338>).

Der Kampf Israels um den Gaza-Streifen ist erneut aufgeflammt. Nachdem die Terrororganisation Hamas die Familie Bibas schon zu Beginn ihrer Geiselhaft im Oktober 2023 umgebracht hatte (die Mutter mit ihren zwei kleinen Söhnen), brach in Israel ein Sturm der Entrüstung aus. Die Hamas behauptete, die Familie sei bei einem Bombenangriff Israels auf den Gaza-Streifen umgekommen, was sich aber nach der Obduktion der Leichname schnell als perfide Lüge herausstellte. Zu alledem wurde von der Hamas zuerst nicht Shiri Bibas überstellt, sondern eine andere tote, palästinensische Frau. Nach Drohungen seitens Israel wurde dann die richtige Person am 21.02.25 dem Roten Kreuz übergeben. Ebenfalls Schlagzeilen machten andere lebende männliche Geiseln, die in einem sehr schlechten gesundheitlichen Zustand freigelassen wurden. Sogar US-Präsident Trump äußerte sich besorgt dazu (Quelle: <https://tinyurl.com/25ymp25w>). Er drohte, wenn nicht alle Geiseln unverzüglich freigelassen würden, den Gaza-Streifen zu zerstören, jedoch überließ er dem israelischen Präsidenten Netanjahu freie Hand, ob und wie das geschehen könnte.

Unterdessen wurde von Trumps Sondergesandtem Steve Witkoff eine Waffenruhe ausgehandelt, bei der vereinbart wurde, dass die Hamas völlig demilitarisiert wird und den Gaza-Streifen verlassen muss. Doch hielt diese Waffenruhe seitens der Hamas nicht lange, sodass Israel die Bombardierung erneut aufnahm. Seit dem 19.03.25 werden auch wieder israelische Bodentruppen mit Panzern eingesetzt (Quelle: <https://t.me/holdisraelchannel/51796>).

Wie es weitergeht, ist schwer vorhersehbar, doch es scheint, dass Israel den Gaza-Streifen komplett räumen und von allen Hamas- und sonstigen Terroristen befreien will. Dazu sind Überlegungen der US-Regierung gemacht worden, die Bevölkerung in andere Länder umzusiedeln (Quelle: <https://tinyurl.com/2bh6rm27>). Dies stößt natürlich auf erbitterten Widerstand aller Freunde der Palästinenser.

A HERR ist Jesus Christus Ω

Doch auch hier wird sich der Wille des lebendigen Gottes und seine Pläne erfüllen und die Menschen werden nichts dagegen tun können. Satan hasst Israel und er hetzt die Menschen gegen dieses kleine Land und seine Bewohner auf. Dieser antichristliche Geist bestimmt nicht nur die Moslems, sondern ist ein globales Phänomen. Das Volk Israel hat den alleinigen wahren Messias Jesus Christus hervorgebracht und der Teufel setzt alles daran, deshalb dieses Volk und mit ihnen alle, die dem Sohn Gottes nachfolgen (d.h. die Christen), zu eliminieren. Es ist ein ständiger Stachel für Satan, mitansehen zu müssen, dass er seine Ziele nicht vollumfänglich erreichen kann. Ihm sind zwar alle Reiche der Welt übergeben (Lk 4,5-6), doch sein Spielraum ist durch Gott begrenzt worden. Er kann nicht einfach tun und lassen, was er will. So wird er auch Israel nicht komplett zerstören können, weil Gott es nicht zulässt.

Der antichristliche Geist zeigt sich auch daran, dass er ein Geist der Lüge ist, so wie Satan ein Lügner ist. Dieser Geist beseelt nicht nur die Moslems, die durch Tricks und Täuschung ihre Ziele erreichen wollen (und dabei vom Koran sogar dazu aufgefordert werden), sondern auch insgesamt die globalistischen Kräfte, die ebenso ruchlos und ohne Gewissen handeln. Es ist auffällig, dass linke Organisationen wie die ehemalige terroristische deutsche RAF sehr große Sympathien mit arabischen Terrorführern wie dem PLO-Chef Jassir Arafat hegen. Auch Hitler (der ja offensichtlich ein linker Sozialist war) hatte gute Verbindungen z.B. zu dem moslemischen Mufti von Jerusalem.

Eines dürfen wir aber auch nicht vergessen: Trotz aller Liebe und Unterstützung Israels ist auch dieses Land dem westlichen, antichristlichen Zeitgeist unterworfen. So wird im dortigen Parlament, der Knesset, momentan über ein „**Jesus-Verbot**“ diskutiert: „Medienberichten zufolge könnte Israel ein Gesetz verabschieden, das **die Inhaftierung von Christen vorsieht, wenn sie über Jesus sprechen**. Zwei Abgeordnete aus der Koalition von Ministerpräsident Netanjahu, Moïshe Gafni und Yaakov Asher, haben einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Diskussion oder Veröffentlichung von **„pro-Jesus-Inhalten“ im Internet, in Printmedien und per E-Mail** verbieten würde. Wichtige Punkte: – **Das Reden über Jesus kann zu einer Gefängnisstrafe von bis zu zwei Jahren führen**, wenn Kinder unter 18 Jahren daran beteiligt sind; – Bei der Veröffentlichung von Materialien über

Jesus trägt die Strafe bis zu einem Jahr Gefängnis; – Das Gesetz, sofern umgesetzt, könnte einen schweren Konflikt mit den Christen weltweit auslösen“ (Quelle: <https://t.me/russlandsdeutsche/36620>).

Es ist offensichtlich, dass es auch in Israel

Kräfte gibt, die nicht wollen, dass das rettende Evangelium Jesu Christi verbreitet wird. Beten wir, dass die wiedergeborenen Gotteskinder bewahrt werden und noch viele Menschen den Weg zum ewigen Heil in Jesus Christus finden!

Konrad Alder



ZEIT-ZEUGEN

Louis Vogel: Mein Zeugnis - Vom religiösen Dogma zum biblischen Glauben - Teil 44

Herr Dr., legen Sie deswegen diese Briefe ja in die unterste Schublade. Kommen sie mal einem echten Jesuiten vor Augen ... dann sind Sie verloren ... und für immer erledigt ... und ich werde wenn irgend möglich (auf Wunsch der Unfehlbaren) vergranuliert¹ durch die Pönalgesetze der Zivilbehörden. Speziell in diesem Falle sind sie wieder zuständig; sind ihre Pönalgesetze rechtsgültig, im Gewissen und vor Gott.

Jawohl: die älteste und bestorganisierte Sekte ist unbestreitbar die alleinseligmachende, unfehlbare Kirche ... Dies ist göttlich dokumentiert durch den hl. Petrus selber. Wer das nicht glaubt, lese die Petribriefe ein zweites und drittes Mal!

Mich persönlich darf jedermann Ochs und Esel nennen und mich dafür halten. Ich komme dabei in keine Raserei hinein und speuze² deswegen auch niemanden an. „Denn ich weiß, dass ich nichts weiß.“ Bei all dieser großen Einfältigkeit „weiß ich jedoch genau, an wen ich glaube“ (2. Tim. 1,12) ... Wem ich vertraue: Jesus, dem Gekreuzigten und Seinem Wort. Niemals vertraue ich mich einer katholisch-mohammedanisch-buddhistisch-jüdischen-jesuitischen Hierarchie und ihrer so oder so gefärbten „Wahrheit“ an. Niemals! In diesen Apfel beiß herein, wer will.

Sind sie nicht alle in ihrer Art „alleinseligmachend“? Sind sie nicht alle, in ihrer Art, „unfehlbar“? Gewiss. Befehlen sie nicht alle im Namen Gottes der Kirche? Warum denn auch nicht! Aber anvertrauen tu ich mich keiner, keiner von ihnen. Ich vertraue auf das Wort der Schrift: „Wenn ihr gläubig werdet, wie die Schrift es sagt“ (Joh. 7,38) ... Ich vertraue allein auf den Opfertod des Herrn, auf den Sühnetod des Lammes ohne Fehl ... Einem religiö-

sen Amtsschimmel (ob in blau oder grau) vertraue ich mich nicht (mehr) an! Sind Sie mir deswegen böse, Herr Dr.? Habe ich Sie jetzt beleidigt? Es täte mir wirklich leid. Zu ändern wäre aber nichts!

In ihrer Artverwandtschaft ... Interessengemeinschaft schieben sie alle, wie auf einen unsichtbaren Wink, die Bibel beiseite. Die einen schieben das Wort Gottes weit von sich ... die anderen drängen es bis in unerreichbare Ferne. Sie ersetzen es mit eigenen Ersatzprodukten ... durch den Koran ... durch die Apokryphen ... durch die Tradition (mündliche Überlieferung) ... durch die Lehre der Kirchenlehrer.

Hat Petrus auch nur mit einem Worte ein einziges der sieben katholischen Sakramente erwähnt ... hat er ein einziges Sakramentale, etwa Weihwasser, erwähnt ... hat er ein einziges Wort gesagt vom Papst, von Mariä Himmelfahrt, Fegfeuer, Armen Seelen, Seelenmessen, Ablassen, Zölibat, Moralthologie? ... Kein einziges. Aber immer wieder: die Gnade ... der Glaube ... des Herrn Opfertod ... ein für alle Mal gestorben ... wiedergeboren ... bekehrt ... Älteste im Glauben ... alle Gotteskinder hätten Priesteraufgaben etc. Er spricht sogar zweimal von der Wiederkunft Jesu, genau wie Paulus im 1. Thess. 4,13, jene Stelle, die in der Totenmesse täglich von Zehntausenden von Priestern gelesen wird! Sie müssen aber glauben (dem Text zum Trotz), dass es nicht die Wiederkunft, sondern das Endgericht sei.

Petrus redet genau wie Paulus in Epheser 2,8: „Denn aus Gnade seid ihr erlöst ... durch den Glauben“, als festes Vertrauen auf den Opfertod Jesu! Genau so verweist Paulus im Kolosserbrief 3,1 auf den verherrlichten Heiland, der früher hier unten am Kreuze für uns starb: „wenn ihr mit Christus auferstanden seid, so sucht was droben ist, wo Christus ist zur Rechten Gottes ... Was droben ist, habet im Sinne, nicht was unten ist auf Erden“; ein katholischer eucharistischer Heiland, der

gar nicht existiert. Der Herr Jesus hat nur einen einzigen Auferstehungsleib ... und in diesem Herrlichkeitsleib ist Er droben beim Vater, von dannen Er bald herabkommen wird, die Seinen zu holen. Er kommt nicht aus einer katholischen Kapelle heraus: Er kommt vom Himmel herab! Daher haben auch die lieben Katholiken keine Kraft, selbst wenn sie zu Jesus beten, weil sie Ihn da unten suchen, wo Er gar nicht ist. „Suchet, was droben ist, wo Christus sitzt, zur Rechten des Vaters.“

„Wenn eure Gerechtigkeit nicht größer ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, dann werdet ihr nicht ins Himmelreich eingehen“ (Matth. 5,20). Wo also Selbstgerechtigkeit oder fehlende Rechtfertigung ist, ist der Eingang ins Himmelreich unmöglich. „Nicht als ob wir Herren wären über euren Glauben ... nein, wir sind Mithelfer (coadjutores) eurer Seligkeit“ (2. Kor. 1,24). Im Römerbrief (3,23) sagt Paulus präzise und haarscharf: „Denn alle haben gesündigt (im ersten Adam) und ermangeln (dadurch) der Herrlichkeit Gottes ... und werden gerechtfertigt ... ohne Verdienst ... durch Seine Gnade ... in der Erlösung, die da ist in Christo Jesu“ (dem zweiten Adam)! Also ganz genau wie Petrus es sagt, oftmals sagt und gar nicht anders weiß als: begnadigt ... gerechtfertigt ... geheiligt ...

Übrigens, Herr Dr., nehmen Sie doch die Allioli-Übersetzung, also die katholische Übersetzung und lesen Sie im Römerbrief, was der ganz schlaue Kanonikus H.H. Allioli über das Kapitel 4 einleitend zu berichten weiß: „Die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben (ohne die Werke) kann selbst im Alten Testament nachgewiesen werden ... der Glaube Abrahams war unerschütterlich (wie beim Petrus-petra³) fest. Alle, die seinen Glauben nachahmen, werden gerechtfertigt wie er!“ So, so! Im Alten Testament bekannt und im Neuen Testament, trotz Römerbrief und Petribriefe und Johannesbriefe unter den Tisch gewischt ... ersetzt durch sakramentale Werke ...

Sie sehen, lieber Herr Dr., den objektiven Tatbestand, durch Petrus selbst dargelegt! Wie bin ich da traurig. Sagen Sie nur nicht, ich habe die Katholiken beleidigt oder gar beschimpft. Nie! Ich kenne so viele edle Katholiken vom Beichtstuhl her, vom täglichen Leben her: es fehlt ihnen nur die Gnade des Herrn, die Begnadigung ohne sakramentale Werke, die Begnadigung durch das Kreuzopfer Jesu. Dann fielen die Irrlehren der Heiligenverehrung, der Sakramente, des Fegfeuers etc. wie Spreu

¹ d.h. im übertragenen Sinn: gemahlen, zerkleinert, zertrümmert, zerstört

² d.h. spucke

³ d.h. dass Petrus angeblich der Felsen ist

Aktuelle Hinweise und Termine



Pfingst-Glaubenstage im Bibelheim Hohegrete, Pracht vom 05.-09. Juni 2025

Sie sind herzlich zu diesen Glaubenstagen eingeladen! Wir freuen uns auf eine geistliche Zurüstung und Gemeinschaft miteinander.

Programmablauf

Donnerstag, 05. Juni 2025

19:30 Uhr: „Stationen der Gemeinde Jesu von Pfingsten bis zur Wiederkunft Jesu“ – M. Traut

Freitag, 06. Juni 2025

10:00 Uhr: „Bin ich in der Spur? – Merkmale der Wiedergeburt“ – S. Barth

15:00 Uhr: Gemeinschaft bei Kaffee und Kuchen

19:30 Uhr: „Gegenwärtige Strömungen in der Charismatik“ – G. Walter

Samstag, 07. Juni 2025

10:00 Uhr: „Was der Heilige Geist in uns wirkt“ – T. Zimmermanns

15:00 Uhr: Gemeinschaft bei Kaffee und Kuchen

19:30 Uhr: „Merkmale einer Gemeinde, die von Gott gebraucht werden kann“ – S. Barth

Sonntag, 08. Juni 2025

10:00 Uhr: „Die Pfingstbotschaft für Dich und mich“ – M. Traut

15:00 Uhr: Gemeinschaft bei Kaffee und Kuchen

16:00 Uhr: Zeugnisversammlung – Persönliche Erlebnisse mit Jesus

19:30 Uhr: „Gib mir von Neuem einen festen Geist“ – G. Walter

Montag, 09. Juni 2025

10:00 Uhr: „Ströme lebendigen Wassers“ – G. Walter

Anmeldung und Preise

Bitte melden Sie sich direkt an beim Bibel- und Erholungsheim Hohegrete, 57589 Pracht/Sieg, Tel.: 02682/9528-0, Fax: 02682/9528-22, E-Mail: info@haus-hohegrete.de; Preise können auch dort erfragt werden. **Bitte melden Sie sich bis zum 25.05.25 an!**

Vorankündigungen für 2025

So Gott will und wir leben ist ein **Glaubenstag in der Schweiz im Oktober 2025** geplant. Weitere Einzelheiten folgen! Bitte beten Sie, dass er durchgeführt werden kann.

Angebote von Büchern, Kalendern und CDs:

Dieser Zeitruf-Ausgabe liegt wieder ein Prospekt des Artos-Verlag bei.

Besuchen Sie auch unseren Internet-Shop unter <https://artos-verlag.de>

von ihnen hinweg, und Millionen feiner Seelen wären glücklich beim Heilande, glücklich im Herrn!

Zu diesen teuren Seelen zählen viele, viele Priester. Selber Irreführte, die schwören mussten, die Heilige Schrift nie anders aufzufassen oder zu glauben oder zu erklären, als es die katholischen Annotationen vorschreiben. Feine Seelen, aber irreführt, so dass sie notgedrungen wieder anderen zum Unsegen werden. Und wenn da oder dort Fehler moralischer Art vorkommen, werden diese Allerärmsten noch öffentlich angeprangert ... von ihrer leicht irritierenden Mutter!

Nun verstehen Sie gut, lieber Herr Dr.: als ich sah, dass die Sakramentenlehre ungöttlich sei, da hatte mir die Kirche nichts mehr zu sagen, nichts Großes und nichts Kleines. Auch eventuelle Strafen oder Exkommunikationen berührten mich nicht. Übrigens habe ich der Kirche ja die Sache sehr erleichtert, ich bin per Einschreibebrief, den Sie oben lasen, selber ausgetreten, und habe dadurch alle Exkommunikationen, die man sich denken kann, freiwillig auf mich genommen. Ob der Herr mich liebt, ob ich dem Herrn gefälle nach Seinem Worte, ist allein maßgebend, nicht die Freundlichkeit und das

Wohlgefallen einer Staatskirche, deren Beamte sich lieber vom Staate und erbiterten Steuerzahlern bezahlen lassen, als, wie Paulus sagt: „durch eigener Hände Arbeit“ das tägliche Brot zu haben. Siehe 1. Kor. 4,12 und 1. Thess. 4,11.

Mich trieb nicht das Papsttum oder das Gesetz des Zölibates aus den Kreisen meiner Mutterkirche, aus der Mitte all meiner lieben Verwandten und Freunde, nein, mich trieb die unbiblische Sakramentenlehre hinaus, welche die Bibel annulliert und Christi Werk von Golgatha mit Werk-tätigkeit ersetzt.

Fortsetzung im nächsten Zeitruf

Der „Zeitruf“ erscheint vierteljährlich

Herausgeber: Bekennende Christen Wuppertal e.V., Postfach 110105, D-42301 Wuppertal; Tel.: 0202 73 65 81; Fax-Nr. 0202 946 72 699; E-Mail: info@iabc-web.de

Redaktion: Konrad und Eva Alder, Wuppertal

Bezug auf Spendenbasis

Spenden-Konten **Deutschland:** Sparkasse Wuppertal: BLZ 330 500 00) 609 990; IBAN: DE07 3305 0000 0000 6099 90; BIC: WUPSDE33XXX; **Postbank Dortmund** (BLZ 440 100 46) 615 455 469; IBAN: DE81 4401 0046 0615 4554 69; BIC: PBNKDEFF; **Schweiz:** Postfinance: IABC, CH-Thörishaus, 30-18668-8; IBAN: CH29 0900 0000 3001 8668 8; BIC: POFICHBEXX

Als Glaubenswerk wird Bekennende Christen Wuppertal e.V. allein durch Spenden getragen; Zuwendungsbescheinigungen werden steuerlich anerkannt. Nachdruck – auch Auszüge – nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Redaktion. Teilen Sie uns bitte mit, wenn Sie umgezogen sind oder unsere Zeitschrift nicht erhalten haben!

Bibelübersetzung: Version Schlachter 2000, © Genfer Bibelgesellschaft

Personenbezogene Daten unserer Bezieher werden – geschützt vor fremden Zugriffen – in einer sicheren Datenbank lokal gespeichert. Sie werden ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung verwendet. Weitergehende Daten werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Daten werden turnusgemäß gelöscht (gemäß DSGVO).